

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre,

wie fast alle Aktiengesellschaften müssen wir uns wegen der Corona-Epidemie mit einer digitalen Hauptversammlung begnügen. Wir hoffen aber sehr, uns auf der Hauptversammlung im nächsten Jahr wieder persönlich mit Ihnen austauschen zu können.

Den Bericht des Vorstands übermittle ich Ihnen gemeinsam mit Karsten Schlageter, der etwa nach der Hälfte das Wort übernehmen wird. Die beiden weiteren Vorstände, Jochen Ahn und Matthias Bockholt, haben an der Vorbereitung mitgewirkt. Sie folgen der Hauptversammlung aus Gründen des Infektionsschutzes von einem anderen Raum hier in unserem Firmensitz in Wiesbaden und lassen Sie herzlich grüßen.

Im Geschäftsjahr 2019 hat der ABO Wind-Konzern einen **Jahresüberschuss von 11,4 Millionen Euro** erwirtschaftet. Damit übersteigt das Ergebnis nach Steuern zum vierten Mal in Folge die Schwelle von zehn Millionen Euro.

Angesichts unseres Geschäftsmodells ist diese Kontinuität bemerkenswert. Die Entwicklung Erneuerbarer-Energie-Projekte ist Unwägbarkeiten und Schwankungen unterworfen. So arbeiten wir an Wind- und Solarparks jahrelang, während sich immer wieder die Bedingungen ändern.

In Deutschland, dem wichtigsten Markt der ABO Wind AG, zum Beispiel haben sich die Voraussetzungen für Windparks in den vergangenen Jahren deutlich verschlechtert. Binnen zwei Jahren gingen die Genehmigungen und der Bau neuer Windkraftanlagen an Land bundesweit um 80 Prozent zurück.

Trotz dieser Delle, die politischen Handlungsbedarf signalisiert, haben wir auch 2019 ein gutes Jahresergebnis erreicht.

Das gilt erst recht für die Muttergesellschaft ABO Wind AG, über deren Gewinnverwendung die heutige Hauptversammlung zu beschließen hat. Der Bilanzgewinn des Jahres 2019 beläuft sich auf rund 15,8 Millionen Euro - eine Verdreifachung gegenüber dem Vorjahr der bislang höchste Jahresgewinn in der Unternehmensgeschichte.

Allerdings sind die Zahlen auf Ebene der Muttergesellschaft weniger aussagekräftig, um die Entwicklung eines Jahres zu beurteilen. Denn die Höhe des Gewinns hängt maßgeblich davon ab, wann die Konzerntöchter, also zum Beispiel unsere französische, finnische und spanische ABO Wind-Landesgesellschaften Gewinne an die Muttergesellschaft ausschütten. Operativ sind diese Erträge in der Regel in früheren Jahren erwirtschaftet worden.

Ergebnisentwicklung 2013 bis 2019

Die Zahlen des Konzerns eignen sich besser, um die Entwicklung des Unternehmens in einzelnen Jahren darzustellen. Daher beziehen wir uns in unserer Unternehmenskommunikation und auch in diesem Vorstandsbericht vor allem auf Zahlen aus der Konzernbilanz, die keine internen Geschäfte (also zum Beispiel zwischen Tochter- und Mutterunternehmen) abbildet.

Die Grafik zeigt vier zentrale Kenngrößen, an denen sich die Entwicklung Ihres Unternehmens ablesen lässt. Die für uns wichtigste Kennzahl ist der Jahresüberschuss, der sich 2019 auf 11,4 Millionen Euro belief.

In den drei Jahren zuvor haben wir einen noch höheren Jahresüberschuss erwirtschaftet. Besonders hoch waren die Ergebnisse in unseren bisherigen Rekordjahren 2016 und 2017, in denen die – wie vorhin erwähnt sich ständig ändernden - Bedingungen in mehreren Märkten besonders günstig waren: Der Zubau der Windkraft in Deutschland befand sich auf Rekordniveau. Zudem trugen neben dem Verkauf schlüsselfertig errichteter Windparks in Finnland und Frankreich auch Verkäufe von Projektrechten in Argentinien wesentlich zu den besonders guten Ergebnissen bei.

Signifikant ist gleichwohl der langfristige Aufwärtstrend der ABO Wind-Gruppe. So hat sich der **Gewinn vor Zinsen und Steuern** (auf Englisch EBIT) über die vergangenen sechs Geschäftsjahre um jährlich durchschnittlich knapp 15 Prozent verbessert. Das EBIT stieg von 8,7 Millionen Euro im Jahr 2013 auf 19,7 Millionen Euro im Jahr 2019.

Bei den Kenngrößen Umsatz und Gesamtleistung – den beiden rechten Balken in der Grafik – zeichnet sich kein so deutlicher Trend ab wie bei der Gewinnentwicklung. Die **Gesamtleistung** ist die Summe aus den Umsätzen sowie der Veränderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen. Die Gesamtleistung sagt über unseren Geschäftsverlauf mehr aus als der bloße Umsatz. Neben den im Bau befindlichen Wind- und Solarparks umfasst der Bestand vor allem die in der Entwicklung befindlichen Projekte. Diese währt in der Regel zwischen zwei und fünf Jahren mit wachsender Aktivierung des Aufwands.

In Jahren, in denen wir viele Bauleistungen abrechnen, ist der Umsatz höher. In Jahren mit wenig Bauvorhaben spielen Planungsleistungen die größere Rolle. Im Übrigen sind sie in der Regel margenträchtiger. Auch in Jahren mit rückläufigen Umsätzen können daher die Gewinne dank Verkäufen von Projekten in der Entwicklungsphase oder vieler abgerechneter Planungsleistungen steigen.

Zahl der Auslandsmärkte verdoppelt, Solarentwicklung begonnen

In den vergangenen fünf Jahren hat ABO Wind die Projektentwicklung deutlich ausgeweitet. So haben wir Aktivitäten in einigen neuen Ländern begonnen; namentlich in Griechenland, Ungarn, Polen, Niederlande, Südafrika, Kanada, Kolumbien, Tunesien und Tansania. Die Zahl der insgesamt bearbeiteten Länder hat sich damit auf 16 mehr als verdoppelt. Zudem haben wir Solar als zweite zentrale Technologie im Unternehmen etabliert.

Für so viele neuen Länder und Themen brauchen wir viel Know-how und viele Kollegen. Kein Wunder also, dass Sie das Wachstum Ihres Unternehmens auch an der **Entwicklung der Mitarbeiter** ablesen können.

Vom Mai 2015 bis Mai 2020 hat sich die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mehr als verdoppelt. Inhaltliche Fortbildung, eine angepasste Organisation und Teamentwicklung. Wie Sie sich denken können, hatten und haben wir einiges an Anpassungsleistungen zu erbringen!

Damit sind wir vorangekommen und so ist die Kapazität der Projekte noch deutlich stärker gewachsen als die Zahl unserer Mitarbeiter. Aktuell entwickeln wir Wind- und Solarparks mit einer Nennleistung von 12.000 Megawatt. Zum Vergleich: 2015 betrug der Bestand an Projekten in der Entwicklungsphase lediglich ein Sechstel, nämlich 2.000 Megawatt.

Zwar arbeiten wir an deutlich mehr Projekten, aber hinzukommt, einerseits dass einige der für uns noch jungen Märkte wie insbesondere Südafrika, Finnland oder Kanada über große sehr gut geeignete Flächen verfügen. In diesen Ländern sind Wind- und Solarparks mit 100 und mehr Megawatt Leistung möglich. Dagegen hat ein durchschnittlicher Windpark in Deutschland oder Frankreich zehn bis 20 Megawatt Leistung. Andererseits spielt der technologische Fortschritt eine Rolle. Während wir vor wenigen Jahren Windkraftanlagen mit jeweils zwei bis drei Megawatt Leistung geplant haben, werden künftig fünf und mehr Megawatt die Regel sein.

Die Projekte, für die wir bereits Aufwendungen aktiviert haben, finden sich in der Bilanz in den unfertigen Erzeugnissen. Zum Ende des vergangenen Geschäftsjahres hatten wir für Wind- und Solarparks mit einer Gesamtleistung von rund 10.000 Megawatt Aufwendungen in Höhe von 73,8 Millionen Euro aktiviert. Das sind rund 2,4 Millionen Euro mehr als 2018.

Um die Position nicht so schnell weiterwachsen zu lassen und gleichzeitig gute Marktlagen nutzend haben wir im Geschäftsjahr 2019 die Rechte

an 980 Megawatt in Entwicklung befindlicher Projekte in Spanien, Finnland und Frankreich veräußert, bevor ihre Entwicklung abgeschlossen war. In der Folge sanken die in Spanien und Frankreich aktivierten Kosten für Projekte in Entwicklung sanken deutlich um 1,8 beziehungsweise 1,7 Millionen Euro.

Dennoch zählt Frankreich zusammen mit Deutschland weiterhin zu den Ländern, in denen wir mit knapp 20 Millionen Euro die höchsten Kosten aktiviert haben. Dabei ist der Projektbestand in Megawatt in Finnland, Südafrika, Argentinien oder Spanien deutlich größer. Doch in diesen Ländern kann man Projekte schneller und billiger vorantreiben.

Hier sehen Sie, dass die **bilanzierten Kosten für die Projektentwicklung** je Megawatt in Deutschland und Frankreich vergleichsweise hoch sind. Gleichwohl ist unsere Marge in diesen beiden Ländern zur Zeit im Durchschnitt besonders gut. Das liegt insbesondere daran, dass Käufer der Wind- und Solarparks wegen der Rechtssicherheit und wirtschaftlichen Stabilität in Deutschland und Frankreich besonders gerne Infrastruktureinrichtungen erwerben und mit niedrigeren Renditen zufrieden sind.

Wie in jedem Jahr mussten auch 2019 **Abschreibungen** vornehmen. Zu den planmäßigen Abschreibungen auf das Anlagevermögen kamen Wertberichtigungen in Höhe von 6,4 Millionen Euro für einzelne Projekte ohne Erfolgsaussichten. Zudem haben wir aufgrund des gewachsenen Projektbestands die Wertberichtigungen für Länderrisiken im Vergleich zum Vorjahr um 1,7 Millionen Euro erhöht auf 3,7 Millionen Euro.

Diese Abschreibungen wirkten rechnerisch einem stärkeren Anstieg der unfertigen Erzeugnisse ebenso entgegen wie der angesprochene frühe Verkauf von Projektrechten. Bei der Gestaltung der Verkaufsverträge haben wir Wert darauf gelegt, möglichst langfristig zuständig zu bleiben, also idealerweise auch den Bau und die Betriebsführung zu übernehmen. In vielen Fällen ist das gelungen, so dass die Verkäufe zwar unsere Risiken verringern. Denn falls bereits verkaufte Projekte scheitern, was immer vorkommen kann, ergibt sich daraus für uns kein Abschreibungsbedarf. Und für den Fall des angestrebten Entwicklungserfolgs partizipieren wir in den nächsten Jahren weiterhin an diesen Projekten.

So haben wir insbesondere bei den im Vorjahr veräußerten spanischen Solarprojekten in diesem Jahr bereits einige Meilensteinzahlungen erhalten, weil die Projekte bestimmte Hürden überwunden haben. Und wir erwarten für 2020 und in den kommenden Jahren weitere Erträge. So werden wir zum Teil auch die Bauüberwachung als Dienstleistung erbringen

und verhandeln für einige der veräußerten Projekte auch die Bankfinanzierung.

Ein weiterer Indikator für das Wachstum Ihres Unternehmens sind die **Bilanzsumme** und das Eigenkapital. Im Verlauf der jüngsten fünf Geschäftsjahre haben sich beide Kennzahlen mehr als verdoppelt. Während unsere Bilanzsumme Ende 2014 bei 112 Millionen lag, betrug Sie am Ende des jüngsten Geschäftsjahrs 242 Millionen Euro. Im gleichen Zeitraum stieg das Eigenkapital von 46 Millionen Euro auf 104 Millionen Euro.

Die **Eigenkapitalquote** ist in diesem Zeitraum also geringfügig gestiegen von 41 auf 43 Prozent. Neben dem reinen Eigenkapital verfügen wir relativ konstant über **Mezzanine-Mittel** in einer Größenordnung von 14 Millionen Euro, die uns Privatanleger in Form von Genussrechtskapital zur Verfügung stellen. Unter Berücksichtigung der Mezzanine lag unsere Eigenkapitalquote zum Ende des Geschäftsjahres 2019 bei 49 Prozent.

Eigen- und Mezzaninekapital sind ein wichtiger Baustein für stetiges, solides Wachstum. Eine gute Kapitalausstattung ist für ABO Wind eine Voraussetzung, um sich im Wettbewerb zu behaupten und unternehmerische Chancen beherzt nutzen zu können.

Das gilt vor allem, wenn es in besonderen Situationen darauf ankommt, Projekte schnell umzusetzen. Üblicherweise sind etwa Einspeisetarife für Wind- und Solarparks an ein Datum der Inbetriebnahme gekoppelt. Wenn das versäumt wird, verfällt der Tarif. In einer solchen Konstellation konnte ABO Wind das auf früheren Flächen des Braunkohletagebaus gelegene Windparkprojekt Forst Briesnig übernehmen und rechtzeitig fertigstellen. Obwohl Forst Briesnig eigentlich ein Leuchtturmprojekt für uns war, hat es uns im vergangenen Geschäftsjahr noch viele Nerven gekostet, weil die Insolvenz des Anlagenherstellers Senvion den Verkauf extrem erschwerte.

Auch unseren mit 38 Megawatt größten Solarpark Megala Kalyvia, den wir in diesen Wochen in Griechenland ans Netz bringen, hätten wir angesichts großer Herausforderungen bei der Umgenehmigung, dem Bau und der Finanzierung ohne eine starke Finanzausstattung nicht ans Netz bringen können.

Der Löwenanteil unserer mittlerweile mehr als hundert Millionen Euro Eigenkapital stammt aus den Gewinnen, die wir in den 20 zurückliegenden Geschäftsjahren nahezu erwirtschaftet haben.

Stetige Dividendenausschüttung

Etwa ein Drittel des Gewinns schütten wir regelmäßig an Sie, die Eigentümer, als Dividenden aus. Auch heute wollen wir ja eine Dividende in Höhe von 0,42 Euro beschließen, was insgesamt 3,6 Millionen Euro entspricht. Bei der Dividendenpolitik setzen wir gleichfalls auf Beständigkeit. Der Ausreißer nach oben im Jahr 2016 erklärt sich mit einer zusätzlichen Jubiläumsdividende in Höhe von 0,20 Cent. Davon abgesehen ist die Dividende in den vergangenen Jahren entweder gestiegen oder auf dem Niveau des Vorjahres geblieben.

Der verbleibende Teil unserer jährlichen Gewinne fließt über die Rücklagen ins Eigenkapital und stärkt damit Jahr für Jahr unser finanzielles Fundament.

Neue Aktien emittiert

Zusätzlich haben wir in jüngerer Zeit verstärkt den Kapitalmarkt genutzt, um unser Eigenkapital zu erhöhen. Im Herbst 2019 sind gut 425.000 neue Aktien aus den im Jahr 2018 ausgegebenen Wandelanleihen entstanden. Zudem haben wir seit der Hauptversammlung 2019 zweimal neue Aktien aus dem Genehmigten Kapital emittiert. Zunächst 400.000 im Januar 2020 und dann nochmal 200.000 im Juli 2020.

Alle drei Kapitalerhöhungen zusammen haben uns rund 17 Millionen Euro zufließen lassen.

Während wir bei den **Wandelanleihen** einen Wertpapierprospekt veröffentlicht und das Bezugsrecht der Aktionäre gewahrt hatten, haben wir es bei den zwei jüngsten Kapitalerhöhungen aus Genehmigtem Kapital, die auf weniger als zehn Prozent des Grundkapitals begrenzt waren, ausgeschlossen. Grundsätzlich sieht das Aktienrecht vor, den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen. Auf unserer Internetseite, die alle für diese Hauptversammlung zu veröffentlichenden Unterlagen enthält, haben wir unter anderem zwei Berichte des Vorstands veröffentlicht, die die Gründe für die Kapitalerhöhungen unter Ausschluss des Bezugsrechts ausführlich darlegen. Sie finden diese Berichte (wie auch die weiteren Unterlagen) unter www.abo-wind.de/hauptversammlung

Auf Anforderung schicken wir Ihnen die Berichte gerne auch postalisch zu.

Erlauben Sie mir, unter Verweis auf den ausführlichen schriftlichen Bericht an dieser Stelle nur kurz auf die Gründe für den Bezugsrechtsausschluss einzugehen:

Eine kostengünstige und zügige Durchführung der Kapitalerhöhungen war nach Ansicht des Vorstands nur dadurch möglich, dass ausschließ-

lich institutionellen Anlegern im Rahmen einer kurzfristigen Privatplatzierung die neuen Aktien zum Erwerb angeboten wurden. Eine Kapitalerhöhung mit Bezugsrecht der Aktionäre hätte wesentlich längere Zeit in Anspruch genommen, voraussichtlich den Aktienkurs belastet und deutlich mehr gekostet..

Unter Tagesordnungspunkt 6 befasst sich die heutige Hauptversammlung mit der Schaffung eines neuen Genehmigten Kapitals. Zwar ist das im Vorjahr beschlossene Genehmigte Kapital noch bei weitem nicht ausgeschöpft. Um aber bei einer weiteren Kapitalerhöhung um bis zu zehn Prozent des Grundkapitals wiederum das Bezugsrecht der Aktionäre ausschließen zu können, bedarf es eines neuen Beschlusses.

Die jüngsten Kapitalerhöhungen haben gezeigt, dass wir verantwortungsvoll mit dem Instrument umgehen und darauf achten, dem Wert Ihrer Aktien nicht zu schaden. Ich bitte Sie darum, erneut einem Genehmigten Kapital zuzustimmen, um Ihrem Unternehmen diese Wachstumsmöglichkeit zu eröffnen.

Neue Projekte mit 7.000 Megawatt akquiriert

Schauen wir uns nun etwas näher an, was ABO Wind im Geschäftsjahr 2019 operativ erreicht hat.

Insgesamt haben die Kolleginnen und Kollegen in allen unseren 16 Ländern zusammen mit der Planung von mehr als 7.000 Megawatt Wind- und Solarleistung neu begonnen. Zum Teil haben wir neue Flächen gesichert. In einigen Ländern wie insbesondere in Südafrika gelang die Ausweitung des Projektbestands auch durch Kooperationsvereinbarungen mit lokalen Partnern. Beim Einstieg in neue Länder hat es sich für ABO Wind bewährt, durch gemeinsame Entwicklungen oder den Ankauf bereits etwas fortgeschrittener Projekte schneller die ersten Wind- und Solarparks zur Baureife zu bringen.

27 Projekte im Entwicklungsstadium veräußert

2019 haben wir die Rechte an 27 Projekten in unterschiedlichen Entwicklungsstadien verkauft. Es handelt sich um zwölf spanische (707 Megawatt), drei finnische (156 Megawatt) und acht französische (117 Megawatt) Projekte. Hinzu kamen vier kleinere deutsche Solarprojekte mit zusammen 3 Megawatt.

Die Entwicklung von Projekten mit 168 Megawatt haben wir 2019 zum Abschluss gebracht, das heißt diese Projekte zur Baureife gebracht. Als errichtet waren 2019 lediglich 46 Megawatt bilanziell zu verbuchen. Das

ist ein unterdurchschnittlicher Wert, den wir durch die hohe Zahl der in Entwicklung veräußerten Projekte kompensiert haben.

Dienstleistungen steuerten 2019 rund 8 Prozent zum Umsatz des ABO Wind-Konzerns bei. So hatten wir zum Jahresende rund 500 Windkraftanlagen mit gut 1.200 Megawatt Leistung als Betriebsführer unter Vertrag. Die Betriebsführung Solar betreute als noch junges Geschäftsfeld 2019 erst sechs Anlagen. Wartungsleistungen haben wir für rund 100 Windkraftanlagen erbracht. Das Geschäftsfeld Service haben wir erweitert und bieten unseren Kunden mittlerweile auch den Austausch schadhafter Großkomponenten an. Dank unseres neuen Standortes Hadamar mit Ersatzteillager haben wir einige Anlagentypen die Komponenten vorrätig und können so Stillstandszeiten verringern.

Wie lief es 2019 in unserem Kerngeschäftsfeld, der Entwicklung und Errichtung von Wind- und Solarparks in den einzelnen Ländern? Und wie gestaltet sich bislang das Jahr 2020?

Marktbericht Deutschland

In Deutschland ist der Windkraftausbau dramatisch eingebrochen. 2017 gingen noch mehr als 5.000 Megawatt Windkraftanlagen an Land ans Netz, 2019 waren es nur 1.100 Megawatt. Die bisherige Entwicklung 2020 deutet darauf hin, dass 2019 der Tiefpunkt erreicht war. Allerdings ist das Niveau weiterhin weit von dem entfernt, was notwendig wäre, um das Ziel zu erreichen, bis zum Jahr 2030 mindestens 65 Prozent des Strombedarfs aus erneuerbaren Energien zu decken.

Zwar hat die Politik den Handlungsbedarf erkannt. Jedoch sind bislang weder auf Bundes- noch auf Landesebene die Reformen umgesetzt worden, die eine durchgreifende Verbesserung bringen würden. Insbesondere notwendig ist ein besserer Ausgleich zwischen **Artenschutz** und Windkraftausbau. Die Behörden lehnen aktuell einen Großteil der Anträge wegen vermeintlicher Konflikte ab. Das führt zu der paradoxen Situation, dass ausgerechnet der Artenschutz die Energiewende blockiert. Dabei ist der fortschreitende Klimawandel schon jetzt die größte Ursache für weltweites Artensterben.

Wegen des Mangels an Genehmigungen für neue Windparks sind die Tarif-Ausschreibungen regelmäßig unterzeichnet. Das hat den Effekt, dass der politisch intendierte Preiswettbewerb ausbleibt. Daraus wiederum folgt, dass wir uns für genehmigte Windkraftprojekte auskömmliche Vergütungen sichern. Das entschädigt zum Teil für die geringe Anzahl der Genehmigungen.

2019 haben wir in Deutschland für drei Windparks die so begehrten Genehmigungen erhalten (Wadern-Wenzelstein mit 9,9 MW; Dreieck Spreeau mit 25,2 MW und Görzig-Ost mit 4,5 MW). Das letztgenannte brandenburgische Projekt zählt Projektpaket , das der Stadtwerkeverbund Trianel im Jahr zuvor bei uns gekauft hatte. Wie bei den meisten veräußerten Projekten profitieren wir auch hier vom weiteren Projektfortschritt.

Photovoltaikprojekte stehen bundesweit ausreichend zur Verfügung, so dass bei den Vergütungsausschreibungen starker Wettbewerb herrscht. Wir haben bislang sieben Solarparks mit jeweils 750 Kilowatt Leistung in Deutschland ans Netz gebracht. Davon drei im Geschäftsjahr 2019. Bis zu dieser Grenze erhalten Projekte eine feste Vergütung und müssen sich nicht in einer Auktion darum bewerben.

Mittlerweile hat ABO Wind mehrere größere Solarprojekte soweit entwickelt, dass eine Teilnahme an Tarifausschreibungen möglich ist. Aufgrund der weiterhin positiven Entwicklung der Photovoltaik mit sukzessive sinkenden Kosten je Kilowattstunde ist diese Technologie auch für Deutschland wirtschaftlich und für die Energiewende von großer Bedeutung. Hier sind Baugenehmigungen leichter zu bekommen als bei der Windkraft.

So haben wir unser Solar-Planungsteam in Deutschland vergrößert, um der wachsenden Bedeutung der Technologie gerecht zu werden. Wir verfügen mittlerweile auch über die ersten größeren Solarprojekte, die sich für eine Teilnahme an den Tarifausschreibungen eignen. Zudem arbeiten wir an Solarprojekten, bei denen der Strom nicht über das Erneuerbare-Energien-Gesetz, sondern über privatrechtliche Lieferverträge vermarktet wird. In der Branche werden diese Verträge meist mit dem englischen Begriff PPA – Power Purchase Agreement – bezeichnet.

Analog zur bundesweiten Entwicklung hat sich auch bei unseren Windprojekten die Genehmigungssituation im Vergleich zum Vorjahr etwas verbessert. Aktuell verfügt ABO Wind in Deutschland über sieben genehmigte, mit Tarif versehene und zum Teil bereits im Bau befindliche Windparks mit einer Gesamtleistung von rund 85 Megawatt.

Zudem sind wir zuversichtlich, dass sich die Politik kurz- bis mittelfristig zu weiteren Reformen entschließen wird. Um den beschlossenen Ausstieg aus Atom und Kohle zu ermöglichen, benötigt die Windkraft wieder die Dynamik, die sie in den Jahren vor 2018 auszeichnete.

Marktbericht Frankreich

Traditionell der zweitwichtigste Markt für ABO Wind ist Frankreich, wo wir mittlerweile mit rund 100 Kolleginnen und Kollegen an vier Standorten (Toulouse, Orleans, Nantes und Lyon) präsent sind.

Darunter sind sieben Planerinnen und Planer, die sich speziell um Solarprojekte kümmern. 2019 hat das Team Flächen gesichert, die sich für den Bau von Solarparks mit einer Gesamtleistung von 150 Megawatt eignen. Womit die Solar-Technologie beim Neugeschäft für ABO Wind auch in Frankreich bereits annähernd die Bedeutung der Windkraft erreicht. Für Windkraft haben wir 2019 in Frankreich Flächen gesichert, um 200 Megawatt zu errichten.

Das Thema Repowering von Windparks gewinnt – ähnlich wie in Deutschland - auch in Frankreich an Bedeutung. Zwar sind die französischen Windparks im Schnitt jünger als die deutschen. Da aber die garantierte Vergütung mit 15 Jahren kürzer ist als die der 20 Jahre vergüteten deutschen gewinnt das Thema bereits an Relevanz. ABO Wind hat dafür eine entsprechende planerische Stelle geschaffen.

Klagen gegen Windkraftprojekte sind in Frankreich die Regel. 2019 hat der Gesetzgeber den Klageweg verkürzt und die erste Instanz abgeschafft. Zudem müssen Windkraftgegner nun zwingend einen Rechtsanwalt engagieren. Damit ist die Hürde für Kläger höher geworden. Das nährt die Hoffnung, häufiger Projekte bauen zu dürfen, ohne zuvor Jahre bei Gericht zu verlieren.

Ein Windpark, den ABO Wind bereits in der Entwicklungsphase veräußert hatte, wurde im Geschäftsjahr 2019 von der **Insolvenz des Anlagenherstellers Senvion** kalt erwischt. Zum Zeitpunkt der Zahlungsunfähigkeit waren die Fundamente schon verbaut, die Anlagen aber noch nicht geliefert. Wegen des frühzeitigen Verkaufs war ABO Wind nur noch als Dienstleister mit dem Projekt befasst, muss daher keine Erlöse rückerstatten, so dass der finanzielle Schaden für uns glücklicherweise überschaubar blieb.

Aktuell hat ABO Wind in Frankreich fünf einspruchsfrei genehmigte Windparks mit 42 Megawatt Gesamtleistung im Bau oder seiner Vorbereitung. Gut die Hälfte davon soll noch in diesem Jahr ans Netz gebracht werden. Aktuell sieht es so aus, als könnte das trotz der Coronapandemie klappen, denn die Baustellen liegen weitgehend im Plan.

Marktbericht Finnland

Finnland ist für ABO Wind ein vergleichsweise junger Markt. Dennoch tragen die Aktivitäten unserer skandinavischen Tochter seit Jahren zum Erfolg bei.

So auch im Geschäftsjahr 2019: wir haben zwar keine weiteren Windparks ans Netz gebracht. Dafür haben wir aber drei in der Entwicklung befindliche Projekte mit 156 Megawatt Leistung veräußert. Als Dienstleister kümmert sich ABO Wind auch um den Bau dieser Projekte.

Bei der **ersten finnischen Tarifausschreibung** haben wir uns 2019 zudem für den genehmigten Windpark Kokkoneva (45 Megawatt) einen Einspeisetarif gesichert. Auch dieses Projekt befindet sich nun in der Bauphase.

Die privatrechtlichen Stromlieferverträge (sogenannte PPAs) haben in Finnland bereits größere Bedeutung als etwa in Deutschland. Besonders US-amerikanische Digitalkonzerne wie Google mit ihren großen Datenzentren führen eigene Ausschreibungen durch. Sie versorgen sich langfristig mit grünem Strom: günstig und klimafreundlich. Sie erhöhen damit auch die Nachfrage nach Strom aus unseren Windparks.

Was heißt das für ABO Wind?

Für ABO Wind ist Finnland ein idealer Markt, um wertvolle Erfahrungen über Chancen und Risiken solcher privater Stromlieferverträge zu sammeln.

Zu erwarten ist, dass sich künftig auch in anderen Ländern Erneuerbare-Energie-Anlagen auf diesem Wege refinanzieren. Wir haben daher ein dreiköpfiges Team aus Kaufleuten und Juristen gebildet, die schwerpunktmäßig an **Stromlieferverträgen** arbeiten. Dieses Team wird in der Zukunft weiter wachsen und an Bedeutung gewinnen.

Besonders erfreulich ist, dass es ABO Wind gelungen ist, im großen Stil Flächen für weitere Windparks mit mehr als 1.000 Megawatt Leistung zu sichern.

Die dünne Besiedlung des Landes und die gute Akzeptanz für Windkraft erlauben den Bau sehr großer Parks und – noch interessanter – den Einsatz der effizientesten Technologie ohne Höhenbeschränkungen. Hier ist die Windkraft damit besonders wettbewerbsfähig!

ABO Wind hat als einer der ersten Akteure das langfristige Potenzial im Osten des Landes an der Grenze zu Russland erkannt: falls es gelingt, die Projekte in Einklang mit militärischen Radareinrichtungen zu entwickeln – und so sieht es aktuell aus – sind die Aussichten für unsere Flächen dort sehr gut...

Marktbericht Spanien

In Spanien profitiert ABO Wind davon, in den Zeiten der Finanzkrise in großem Umfang Netzanschlüsse für Projekte gesichert zu haben. Ab

2012 war der zuvor boomende Erneuerbaren-Sektor im Zuge der **Rezession** zum Erliegen gekommen. Viele Wettbewerber kehrten dem Land den Rücken. ABO Wind arbeitete dagegen mit reduzierter Belegschaft weiter, **reservierte Netzzugänge** und sicherte diese mit erheblichen Bankbürgschaften ab.

Diese antizyklische Strategie zahlt sich nun aus: Seit 2017 erleben Wind- und Solarenergie einen zweiten Boom. 2019 lag Spanien beim Ausbau europaweit sogar an der Spitze. ABO Wind hat die guten Marktbedingungen genutzt: Allein 2019 haben wir zwölf in Entwicklung befindliche Projekte mit einer Nennleistung von **gut 700 Megawatt veräußert**. Wir haben in Spanien damit bereits Projektrechte mit einer Kapazität von rund 1.000 Megawatt verkauft - so viel, wie in keinem zweiten Land.

Mittlerweile arbeiten wieder über 16 Kolleginnen und Kollegen in Valencia. Zukünftig wollen wir auch zunehmend Parks schlüsselfertig errichten und stellen uns entsprechend personell auf.

Leider zählt die spanische Volkswirtschaft europaweit jedoch auch zu den am stärksten von der Corona-Pandemie betroffenen Regionen. Wie sich die Rezession auf die weitere Entwicklung in Spanien auswirkt, lässt sich nicht sicher sagen. Allerdings ist die aktuelle Situation nicht vergleichbar mit dem Jahr 2012, als die politisch Verantwortlichen den Ausbau der Erneuerbaren jäh stoppten.

Mittlerweile sind die Kosten für Wind- und Solarstrom insbesondere in Spanien so stark gesunken, dass konventionelle Kraftwerke nicht mehr mithalten können. Die Erneuerbaren kommen ohne Subventionen aus. Falls der Strombedarf in Folge der Rezession sinkt, ist daher zwar eine Verlangsamung beim Ausbau der erneuerbaren zu erwarten, aber keine weitere politisch verordnete Vollbremsung.

Marktbericht Britische Inseln

In der Republik Irland hat ABO Wind – wenn auch mit größeren Abständen – regelmäßig Erfolge. Bis dato haben wir bereits knapp 100 Megawatt Windkraftleistung schlüsselfertig ans Netz gebracht. Mit dem ersten Bauabschnitt von Clogheravaddy mit 9,2 MW ging 2019 unser fünfter Windpark ans Netz.

Bei der ersten irischen Tarifauktion im Juli 2020 ist es dann gelungen, auch für den zweiten Bauabschnitt mit ebenfalls 9,2 MW eine Vergütung zu sichern. Die Inbetriebnahme streben wir 2021 an.

Ebenso erfolgreich haben wir uns mit dem bereits genehmigten Windkraftprojekt Sheskin (16,8 Megawatt) einen Tarif gesichert. Wegen der Netzsituation ist eine Inbetriebnahme allerdings voraussichtlich erst 2023 möglich.

In Nordirland als Teil des Vereinigten Königreichs haben wir zwar noch kein Projekt schlüsselfertig errichtet, aber 2017 sowie im laufenden Geschäftsjahr jeweils baureife Windparkprojekte mit einer Gesamtkapazität von 57 Megawatt veräußert. In beiden Teilen der irischen Insel arbeitet ABO Wind an weiteren Windparks – zum Teil in Kombination mit Batteriespeichern. Wir wollen die Energiewende dort mit einem starken Team weiter vorantreiben.

In Schottland haben wir die Entwicklung neuer Projekte auf Grund der hohen Kosten und niedrigen Erfolgsquote dagegen eingestellt und das Büro geschlossen.

Marktbericht Griechenland

In Griechenland haben wir seit dem Markteintritt im Jahr 2017 ein rund 700 Megawatt großes Portfolio aus in der Entwicklung befindlichen Solar- und Windprojekten in kürzester Zeit aufgebaut.

Die erste Inbetriebnahme eines schlüsselfertig errichteten Solarparks (Kossos, 7 Megawatt) gelang im Geschäftsjahr 2019. Das Projekt Kossos hatte ABO Wind zuvor ebenso wie den Solarpark Megala Kalyvia von lokalen Entwicklern erworben. Wie berichtet wurde bei einer Tarifausschreibung eine Vergütung gesichert. Mittlerweile wurden beide Projekte mit einer lokalen griechischen Bank finanziert. Die Inbetriebnahme des Solarparks Megala Kalyvia, mit 38 Megawatt erfolgt in diesen Wochen. Es ist dann das bislang größte Solarprojekt der ABO Wind – und übrigens auch in Griechenland. Der Verkaufsprozess für beide Solarparks befindet sich in fortgeschrittenem Stadium.

Mit dieser Strategie ist es gelungen, mit der 2018 gegründeten Tochtergesellschaft ABO Wind Hellas S.A. in kurzer Zeit zu einem ernstzunehmenden Akteur im griechischen Markt für erneuerbare Energien zu werden.

Im Juli 2020 hat ABO Wind nun für weitere eigener Solarparkprojekte mit insgesamt 50 MW bei einer Tarifausschreibung eine Vergütung gesichert. Die Projekte sollen 2022 ans Netz gehen.

Marktbericht Ungarn und Polen

Wenden wir den Blick nun nach Osteuropa mit unseren Märkten in Ungarn und Polen: Auch in Ungarn haben wir mit Létavértes (6 MW) 2019

ein erstes Solarprojekt ans Netz gebracht. 2020 folgte Püspökladany mit ebenfalls ca.6 MW). Beide schlüsselfertig errichtete Solarparks haben wir an einen dänischen Betreiber veräußert.

ABO Wind arbeitet an weiteren Solarprojekten in Ungarn. Zum einen wollen wir weitere Projekte regionaler Entwickler in fortgeschrittenem Stadium erwerben. Zum anderen wollen wir die eigene Flächensicherung beschleunigen. Windkraft ist in Ungarn politisch derzeit leider nicht erwünscht.

Auch in Polen können wir nach dem erfolgten Markteintritt schon erste Projekte umsetzen. Mit dem baureif erworbenen Windpark Donaborov (19,8 MW) haben wir uns bei einer Tarifausschreibung durchgesetzt. Ein zweites Projekt ähnlicher Größe bereiten wir für eine Ausschreibung vor. Unser Team mit Büro in Warschau arbeitet mittlerweile auch an der Flächensicherung für Solarprojekte.

In einem weiteren europäischen Markt haben wir versucht Fuß zu fassen: In den **Niederlanden** hat ABO Wind erste Flächen zur Entwicklung von Solarprojekten gesichert. In diesem hart umkämpften Markt, in den wir sehr spät eingestiegen sind, kommen wir allerdings nur in kleinen Schritten voran.

Marktbericht Afrika

Auf dem afrikanischen Kontinent mit riesigem Potential für erneuerbare Energien bearbeiten wir Projekte in Südafrika, Tunesien und Tansania - drei Ländern mit sehr unterschiedlichen Bedingungen.

Südafrika ist dabei mit Abstand der größte Markt: Wir haben neben der Eigenentwicklung auch mittels Kooperationen Wind- und Solarprojekte mit einer Gesamtleistung von rund 2.000 Megawatt gesichert. Einige dieser Projekte sind bereits genehmigt, worüber wir uns sehr freuen. Der nächste Schritt ist die Sicherung eines Tarifs. Dazu dient die Teilnahme an künftigen Ausschreibungen. Wann diese längst erwarteten Ausschreibungen stattfinden ist angesichts des Corona-Lockdowns allerdings offen. Der langfristige Ausblick ist jedenfalls gut: Südafrika, das unter Energieknappheit leidet, rechnet offiziell mit einem Ausbau an EE in einer Größenordnung von bis zu 20 GW bis 2030.

In **Tunesien** ist ABO Wind seit März 2019 mit einem Team in Tunis präsent. Bei Ausschreibungen haben wir 2019 Tarife für einen Wind- (30 Megawatt) und einen Solarpark (10 Megawatt) ersteigert. Auf dem Weg zu unserer ersten Projektfinanzierung auf dem afrikanischen Kontinent sind wir schon weit fortgeschritten – müssen aber noch Hürden überwinden. Daran arbeiten die ABO Wind-Kaufleute intensiv. Ein erstes kleines

Dachanlagenprojekt haben wir in diesem Jahr bereits errichtet. Die 1,5 Megawatt versorgen eine Geflügelfarm in Nordtunesien mit Strom.

In **Tansania** ist weniger als die Hälfte der Bevölkerung an das Stromnetz angeschlossen. Für uns kaum vorstellbar. Das Ausbaupotenzial ist damit im Prinzip groß. Instabile politische und wirtschaftliche Verhältnisse und – vor allem - fehlende Rechtsstaatlichkeit erschweren allerdings die Projektentwicklung, Finanzierung und Umsetzung erheblich.

Marktbericht Nord- und Südamerika

In Südamerika sind wir in **Kolumbien** und **Argentinien** präsent. In Buenos Aires haben wir seit 14 Jahren eine Niederlassung. In Argentinien prägen auf der einen Seite instabile politische Verhältnisse, Hyperinflation und ein zahlungsunfähiger Staat die Bedingungen. Auf der anderen Seite haben wir extrem guten Wind- und Sonnenverhältnisse, es stehen weite Flächen zur Verfügung und der Strombedarf ist groß. Die vielen Krisen in Argentinien sind an uns nicht spurlos vorbeigegangen. Immer wieder haben wir darüber nachgedacht, die Aktivitäten einzustellen. Auch hier haben wir durchgehalten: 2016 und 2017 sind wir belohnt worden und konnten Projekte im Umfang von 350 Megawatt verkaufen. Sogar in der aktuell schwierigen Situation bieten sich immer wieder Ansätze für Geschäfte – weshalb wir weiterhin Ausdauer beweisen.

In Kolumbien – einem Land mit Investmentgrade Status - hat ABO Wind mit einem Büro in Medellin bereits Flächen für Solarprojekte mit einigen hundert Megawatt gesichert. Wir erwarten, dass sich diese Projekte gut mit der stark ausgebauten Wasserkraft in Kolumbien ergänzen. Mit einem großen Pool an spanischsprachigen und südamerikanischen Mitarbeitern sowie langer Erfahrung fühlen wir uns in Südamerika gut aufgestellt.

In Nordamerika arbeiten wir in **Kanada** mittlerweile an mehreren hundert Megawatt Windkraft und zehn Megawatt Solar in den Provinzen Alberta und Saskatchewan. Neben dem systematischen Ausbau unseres jungen Portfolios beteiligen wir uns an Tarifausschreibungen. Kanada unterscheidet sich stark von der EU: in diesem eher angelsächsisch geprägten Markt müssen wir uns deshalb auf stark liberalisierte Märkte wie in Alberta und andere Investorengruppen einstellen. An beidem arbeiten unsere Kaufläute und Energiewirtschaftler. Die Geschäftsmöglichkeiten sind groß. Aber ebenso groß ist der Wettbewerb mit starken internationalen und vor allem nordamerikanischen Unternehmen.

Hybride Energiesysteme und Zukunftsenergien

Verlassen wir nun die Länder und kommen wir zu einem anderen strategischen Feld: unseren Technologien. Der Markt für Speichersysteme wächst von niedrigem Niveau rasant. Wir glauben, dass diese Technologie ein wesentlicher Bestandteil der Energiewende sein wird.

Motive für den Ausbau von Speichern sind: Eine zuverlässige Energieversorgung, die Optimierung von Elektrizitätskosten und die Integration von Erneuerbaren. An diesen drei Typen von Projekten arbeitet unser Hybridteam.

- So errichtet ABO Wind gerade ein kleines Batterieprojekt für die Abfallversorgung Kassel.
- Gemeinsam mit einem griechischen Partner arbeiten wir an rund 10 Megawatt Hybridprojekten, also an der Kombination aus Erneuerbaren-Energie und Speichern, für die Insel Kos.
- Wir werden an den sogenannten Innovationsausschreibungen in Deutschland mit einer Kombination aus Solarprojekten und Batteriespeichern teilnehmen.
- Und wir planen große Batterieprojekte (50 Megawatt) zusammen mit irischen Windparks. Durch die Insellage und den bereits großen EE Anteil sehen wir den Einsatz großer Speicher in der EU zuerst in Irland.

Die Abteilung „Zukunftsenergien“ arbeitet darüber hinaus weiter an der Vorbereitung neuer Geschäftsfelder. Beispielsweise geht es um die

- Umstellung der Stromversorgung einer Salzmine in Ostdeutschland auf erneuerbare Energien und Wasserstoff
- sowie die Planung von Wasserstofftankstellen im Umfeld von Windparks.

Nun zu einer Frage, die aktuell alle beschäftigt: **Wie hat uns Corona getroffen?** Die Auswirkungen der Pandemie spüren wir in allen unseren Geschäftsfeldern und 16 Ländern. Überall haben wir unsere Arbeitsweise angepasst. Kollegen, die es gewohnt waren, physisch eng zusammenzuarbeiten, halten nun Abstand.

Der Einsatz digitaler Kommunikation hat deutlich zugenommen: Schulungen, interne Besprechungen, Verhandlungen mit Investoren führen wir nun über das Internet. Der schon vor der Corona-Pandemie von einigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geäußerte Wunsch, einen Teil der Arbeit von zu Hause (aus dem Home-Office) zu leisten, erforderte den Aufbau einer mobilen Infrastruktur. Diese hilft uns nun in der Corona Krise:

- Fast alle Kolleginnen und Kollegen verfügen über Laptops.
- Unsere Server sind darauf ausgerichtet, dass sich bei Bedarf auch alle auf einmal von außen einwählen können. Ohne dass die Systeme kollabieren!

Wir konnten praktisch aus dem Stand, den Großteil der Kolleginnen und Kollegen von zu Hause aus arbeiten lassen. Das funktioniert insgesamt erstaunlich gut! Letztlich hat Corona einen Innovationsschub gebracht. So haben wir z.B. gelernt, dass Besprechungen auch in größeren On-line-Runden besser funktionieren als gedacht.

Diese Erkenntnis wird auch in der Zukunft, die eine oder andere Reise ersetzen und langfristig zu weniger CO₂-Ausstoß führen.

Kurzarbeit war und ist für ABO Wind keine Option. Die Beeinträchtigungen durch die Corona-Pandemie erhöhen kurzfristig sogar den Arbeitsaufwand in vielen Abteilungen, die sich darum bemühen, unsere Projekte trotz der Einschränkungen voranzutreiben.

Erstaunlich wenig beeinträchtigt waren auch die laufenden Baustellen. Verzögerungen durch verspätete Lieferungen von Bauteilen, Ausgangssperren oder Quarantänemaßnahmen haben bislang nur zu geringen Verzögerungen geführt. Wir liegen mit unseren in der Umsetzung befindlichen **Projekte im Wesentlichen im Zeitplan**. In einigen Ländern wurden Fristen verschoben, um der Lage Herr zu werden. Unter anderem haben wir hierdurch beim griechischen Projekt Megala Kalyvia profitiert.

Auch unsere Halbjahreszahlen bestätigen das. Die Zahlen entsprechen den Erwartungen der Geschäftsplanung, die wir vor den weltweiten Lockdowns erstellt haben. An unserer Prognose für das Gesamtjahr 2020 ändern wir nichts. Nach aktueller Planung erwarten wir für 2020 ein Jahrergebnis von rund 12 Millionen Euro. Das wäre eine geringfügige Verbesserung gegenüber 2019.

Im Gegensatz zu vielen anderen Branchen sind wir privilegiert. Wir sehen unser Geschäftsmodell durch Corona nicht gefährdet. An der Notwendigkeit, eine zukunftsfähige und klimaschonende Versorgung auf Basis erneuerbarer Energien aufzubauen, ändert das Virus nichts. Die Rezession in der Folge der Pandemie wird sich allerdings auch in niedrigerem Energiebedarf niederschlagen - und möglicherweise auch den Ausbau erneuerbarer Energien verlangsamen.

Die zum Teil eingeschränkten Arbeitsmöglichkeiten von Behörden, Gerichten, Banken, Zulieferern bekommen wir bereits in vielen Einzelfällen zu spüren. Hinzu kommt, dass unsere Möglichkeiten eingeschränkt sind, neue Flächen zu sichern. Persönliche Gespräche mit Landeigentümern

und Kommunen sind in einigen Teilen der Welt aktuell schlichtweg nicht möglich.

Andererseits sehen wir durch diverse Konjunkturprogramme und niedrige Zinsen eine große Unterstützung für Erneuerbare sowie Nachholeffekte. Im Rahmen des Green Deals und des Weideraufbaufonds der EU wird auch die Energiewende unterstützt. Ebenso sehen wir sehr positive Effekte bei der Digitalisierung von Behörden und Planungsprozessen.

Ausblick

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre: Was heißt das nun für unsere Zukunft und unser Wachstum? Mittelfristig gehen wir aktuell davon aus, dass sich positive und negative Effekte die Waage halten.

Wir haben bei der jüngsten Hauptversammlung das mittelfristige Ziel formuliert, unsere Jahresüberschüsse von aktuell mehr als zehn Millionen Euro auf durchschnittlich rund 20 Millionen Euro zu steigern. Daran halten wir fest.

Wir sehen ABO Wind in diesem Umfeld gut gerüstet, nun die nächsten Schritte in der Entwicklung des Unternehmens zu gehen.

1. Ausrichtung auch auf Großprojekte:

- o Wir bereiten uns darauf vor, künftig sehr viel größere Wind- und Solarparks schlüsselfertig ans Netz zu bringen. Projekte mit 100 und mehr Megawatt Leistung schlüsselfertig zu errichten trauen wir uns zu!
- o Aktuell realisieren wir bereits ein 100 MW Projekt in Finnland (Välinkangas) und arbeiten als Dienstleister bei der Errichtung (als sog. EPCM Dienstleister) für einen 100 MW und 50 MW Windpark in Spanien.
- o Wir bleiben damit weiterhin ein unabhängiger Projektentwickler und schlüsselfertiger Errichter in einem stark wachsenden Markt.

2. Stärkung der Kapitalbasis:

- o Um das sicherzustellen, benötigen wir eine noch stärkere Kapitalausstattung.
- o Daher findet sich heute auf der Tagesordnung der Vorschlag, ein neues genehmigtes Kapital zu beschließen.
- o Allerdings ist das Potenzial für weitere Kapitalerhöhungen begrenzt. Wir wollen ein eigentümergeführtes Unternehmen bleiben! Das heißt, die Familien der Gründer und Vorstände, Jochen Ahn und Matthias Bockholt, sollen dauerhaft die Aktienmehrheit halten.

- o Aktuell liegt der Aktienanteil der beiden Familien bei rund 55 Prozent. Eine weitere Verwässerung ist also noch möglich.

- o Grundsätzlich sehen wir darüber hinaus weitere Möglichkeiten über Anleihemärkte und Mezzanine die Kapitalbasis weiter zu stärken.

3. Weiterer Ausbau unserer Projektpipeline und Technologiediversifikation:

- o Selbstverständlich arbeiten alle unsere Teams am langfristig ausgelegten Ausbau unseres Projektportfolios. Das gilt für unsere lang etablierten Märkte – aber auch besonders für unsere noch jungen Märkte, in denen wir unsere Position konsolidieren und ausbauen wollen.

- o Neben den nun etablierten Technologien Wind und Solar tun wir das auch verstärkt in angrenzenden Feldern. Vor allem im Bereich Speichersysteme und Hybridsysteme.

4. Investition in Mitarbeiter und Schlüsselfähigkeiten:

- o Unsere Mitarbeiter sind das A und O in diesen Plänen. Wir werden deshalb weiter in unsere hoch motivierten Mitarbeiter investieren und diese weiterentwickeln.

- o Zusätzlich wollen wir in Schlüsselbereichen weitere Mitarbeiter mit hoher Kompetenz und Engagement einstellen. Insbesondere auch in den Themen private Stromlieferverträge (PPAs), Finanzierung komplexer Projekte, Speichersysteme, Solar und Umsetzung von Großprojekten um nur einige Beispiele herauszugreifen.

Unsere kontinuierliche, bodenständige Arbeit zeigt sich auch am **Aktienkurs**. Dieser ist in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. Der Kurs hat sich in weniger als vier Jahren verdreifacht! Von gut 7 Euro 2017 auf nunmehr gut 25 Euro. Im laufenden Geschäftsjahr erfolgte die Notierungsaufnahme im Mittelstandssegment M:Access der Börse München sowie im Frankfurter Xetra-Handel. Auch das hat zur guten Kursentwicklung beigetragen.

Für die angestrebte Stärkung unserer finanziellen Basis ist dies sicherlich auch hilfreich. Nun haben sich der DAX sowie andere Werte aus der Erneuerbaren-Energie-Branche in diesem Zeitraum auch positiv entwickelt. Allerdings hat die ABO Wind-Aktie im Vergleich – zum Teil deutlich – besser abgeschnitten. Sowohl gegenüber dem DAX wie auch gegenüber den Projektentwicklern Energiekontor und PNE Wind sowie dem Anlagenhersteller Nordex.

Wir sind zuversichtlich, dass sich die positive Entwicklung Ihres Unternehmens und auch des Aktienkurses fortsetzen wird.

Ein herzlicher Dank des gesamten Vorstands gilt zudem **unseren hervorragenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern**, ohne die es ABO Wind nicht geben würde. Wir bedanken uns ausdrücklich für deren engagierte Arbeit im vergangenen und im laufenden Geschäftsjahr.

Während der Pandemie haben diese außerordentliches geleistet, um negative Auswirkungen für das Unternehmen so klein wie möglich zu halten.

Lassen Sie mich zum Schluss des Vorstandsberichts Ihnen, gerade Ihnen als unsere Aktionären, für Ihr Vertrauen in uns als Vorstände und unser Unternehmen danken! Wir freuen uns gemeinsam mit unseren Kolleginnen und Kollegen auf den weiteren gemeinsamen Weg mit Ihnen.